

Mindestens Schludrigkeit liegt in einem anderen Fall vor. Richer hatte die Trierer Synode des Jahres 948 irrtümlich in Laon stattfinden lassen²⁷⁵. Trithemius folgte ihm darin, nannte jedoch unter den Teilnehmern nicht nur den in seiner Vorlage erwähnten westfränkischen König Ludwig den Überseeischen, sondern auch Otto den Großen:

*Anno itaque dominice natiuitatis prenotato in mense Octobri conuenit iterum sancta synodus episcoporum Lugduni in ecclesia sancti martyris Vincencii presentibus ibidem serenissimis regibus Ottone magno Germanorum et Ludouico Gallorum*²⁷⁶.

Das war Unsinn, denn der päpstliche Legat Marinus, der die Synode geleitet hatte, reiste erst anschließend, wie bei Richer zu lesen war und wie Trithemius selbst diesem nachschrieb, von Trier zu dem ostfränkisch-deutschen König nach „Germanien“, d. h. ins rechtsrheinische Deutschland²⁷⁷.

Während Zusätze dieser Art für die Textüberlieferung von Richers Historien natürlich ohne Belang sind, fällt einem an anderen Stellen das Urteil wesentlich schwerer. In dem oben angeführten Satz der *Annales Hirsaugienses* heißt es, die Synode von Laon (oder, wie es eigentlich lauten müßte: von Trier) sei im Oktober (948) zusammenge-

ARNOLD, Trithemius (wie Anm. 266) S. 180–200; DERS., *Additamenta Trithemiana*. Nachträge zum Leben und Werk des Johannes Trithemius, insbesondere zur Schrift *De demonibus*, in: Würzburger Diözesangesichtsblätter 37/38 (1975) S. 239–267; DERS., Humanismus und Hexenglaube bei Johannes Trithemius (1462–1516), in: Peter SEGL, *Der Hexenhammer. Entstehung und Umfeld des Malleus maleficarum von 1487* (Bayreuther Historische Kolloquien 2, 1988) S. 217–240; Richard AUERNHEIMER – Frank BARON (Hrsg.), *Johannes Trithemius. Humanismus und Magie im vorreformatorischen Deutschland* (Bad Kreuznacher Symposien. Beiträge zur Erforschung der Renaissance und der Reformation 1, 1991). Die Fälschungen des Trithemius sind oft behandelt worden; siehe etwa Nikolaus STAUBACH, *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit: Die historiographischen Fiktionen des Johannes Trithemius im Lichte seines wissenschaftlichen Selbstverständnisses*, in: *Fälschungen im Mittelalter 1* (MGH Schriften 33, 1, 1988) S. 263–316.

275) Richer II 81 f., ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 79.

276) München, Staatsbibliothek, Clm 703, fol. 45^v; Ann. Hirs. (wie Anm. 267) S. 93. Vgl. HEHL, MGH Conc. 6, 1, S. 164–170 Nr. 14; Heinz WOLTER, *Die Synoden im Reichsgebiet und in Reichsitalien von 916 bis 1056* (1988) S. 52–55.

277) Richer II 82, ed. WAITZ (wie Anm. 3) S. 80: *Domnus uero Marinus ab Ottone rege per legatos rogatus in partes Germanie secedit*; München, Staatsbibliothek, Clm 703, fol. 45^v: *Concilio terminato dominus Marinus episcopus Hostiensis apostolice sedis legatus atque vicarius ab Ottone magno rege per nuncios rogatus in partes discessit Germanie*; Ann. Hirs. (wie Anm. 267) S. 94.